

Das Alte bewahren, das Neue zulassen

Liebe Binningerinnen, liebe Binninger

Im Januar 2008, als die neue Schlossmauer im Rohbau erstmals sichtbar wurde, kam in Binningen eine zum Teil sehr stark emotional gefärbte Diskussion auf, ob die Treppe nun schön oder unpassend sei. Mittlerweile ist das Gras im Schlosspark gut eingewachsen, die letzten Bäume und Büsche sind gepflanzt, und auch die Mauer ist wie beabsichtigt teilweise bewachsen. Von auswärtigen Besuchern höre ich oft: «Habt Ihr keine andern Probleme?»

Nun werden Sie aufgefordert, zur Initiative «Für einen passenden und sicheren Eingang zum Binninger Schloss» Stellung zu nehmen. Die Initianten wollen die neue Mauer zwar nicht abreißen, aber sie haben konkrete Ideen für eine Umgestaltung: Die Brüstung soll durch ein Geländer ersetzt werden und von vorne soll eine neue, zusätzliche Treppe angebaut werden. Und dies zum Fixpreis von CHF 100'000. Die jetzige Treppe auf der Westseite des Schlosses würde bestehen bleiben.

Ich kann gut verstehen, dass die neue Mauer nicht allen gefällt. Insbesondere hier aufgewachsene Menschen haben den früheren, geraden Aufgang zwischen den Rabättchen, Büschen und Bäumen sehr geschätzt. Viel änderte sich in den vergangenen Jahren in Binningen. Den Wunsch, das Alte zu bewahren, kann ich nachempfinden.

Mit dem jetzt umgesetzten, aus dem Wettbewerb stammenden Siegerprojekt wurde die gesamte Gestaltung des Schlosspark-Ensembles nach neuen Gesichtspunkten bewusst verändert. Es sollte anstelle der Strasse ein neuer Platz zwischen den drei historischen Gebäuden Schloss, Bürgerhaus und Imhofhaus geschaffen werden: der heutige Schlossplatz. Das Schloss sollte eine neue Qualität und eine Abgrenzung erhalten, was unter anderem durch die Verlängerung der birsigseitigen Terrasse um die Ecke auf die Nordseite erreicht werden sollte. Für den Betrieb des Schlossrestaurants ist die neue, verlängerte Terrasse oberhalb der Mauer von grossem Vorteil: Sie wird gerne für Empfänge und Apéros genutzt. Auch wenn an einem Sommertag sehr viele Gäste im Schloss zu Mittag essen möchten, kann hier zusätzlich aufgetischt werden.

Ich meine, gerade zum heutigen Zeitpunkt, wo wir den finanziellen Gürtel enger schnallen müssen und uns zusätzliche Millionenforderungen für den kantonalen Finanzausgleich auf dem Tisch liegen, wäre es verfehlt, nochmals Geld in eine Änderung zu stecken, von der wir nicht sicher sein können, wie sie ausfallen wird. Ich zweifle daran, ob zwei rechtwinklig spitz aufeinandertreffende Eingangstreppe die Situation wirklich verbessern werden. Dazu kommt: Der von den Initianten genannte Betrag würde für den vorgeschlagenen Umbau bei weitem nicht ausreichen; mit allen Anpassungen und Nebenkosten würde das Projekt wesentlich teurer. Auch ob wir eine Baubewilligung dafür erhalten, steht in den Sternen: Die kantonale Denkmalpflege steht einer derartigen Veränderung sehr skeptisch gegenüber. Zudem würde die Terrasse einen Teil ihres heutigen Wertes verlieren: Die neu geschaffene Fläche vor dem Schlosseingang würde für den Restaurantbetrieb verloren gehen. Und schliesslich: Wer garantiert, dass dieses Werk dann wirklich allen gefällt?

Aus diesen Gründen wünsche ich mir, dass die Initiative abgelehnt wird. Dann möge Ruhe um unser Schloss einkehren, damit unser motiviertes Pächter-Ehepaar ungestört seinen noch jungen Betrieb weiter zum Erfolg führen kann.

Ich bitte Sie daher, «Nein» zu stimmen.

Herzlich

Ihr Gemeindepräsident Charles Simon